



Die ersten Gäste können den Campingplatz aufsuchen. Mecklenburg-Vorpommern war schon zur DDR-Zeit eine Reise wert. Ähnlich könnte es aber auch im Westen aussehen

Camping: Ferienstimmung in 1:87

Fast jeder Modellbahner kennt die kleinen Nischen und Ecken auf seiner Anlage, die noch auf eine schlüssige Ausgestaltung warten. Möglichkeiten dafür gibt es viele, ein Beispiel ist ein kleiner Campingplatz, für den nur wenige Modelle und Zubehör benötigt werden. Das hier gezeigte Beispiel ist in der Zeit der späten DDR angesiedelt.

Die Gestaltung eines Campingplatzes erfordert nicht immer ein größeres Raumangebot auf der Anlage, sondern kann durchaus realistisch auch in einer kleineren Ecke untergebracht werden. Darüber hinaus benötigt man für eine solche Szene nur wenige typische Accessoires, um eine glaubhafte Stimmung herzustellen. Einige Zelte, Autos und Campingwagen, sowie urlaubswillige Figuren und nicht zu vergessen ein Verwaltungsgebäude mit den Sanitäreinrichtungen reichen aus, um auf der heimischen Anlage Feriengefühle aufkommen zu lassen. Und dies unabhängig davon, ob die Modellbahn Ost oder West als Thema hat.

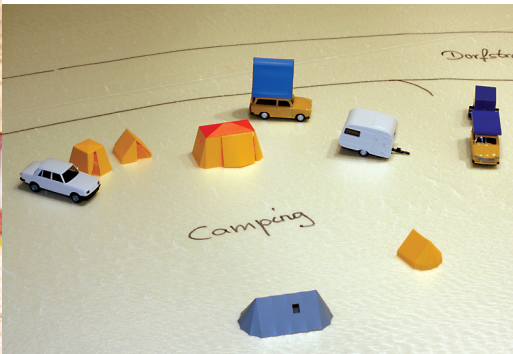
Die Zufahrtsstraße

Zunächst wird der erforderliche Platzbedarf durch eine erste Stellprobe der unterzubringenden Details ermittelt. Hierbei wird jedem Camper-Stellplatz eine eigene Nische zugesprochen und markiert. Wichtig sind ebenfalls die Zufahrten und der Raum für das Bürogebäude, das durchaus auch aus einem umfunktionierten Wohnhaus bestehen darf. In diesem Fall kommt der nette Edeka-Laden von Piko zum Einsatz, der genau in das nordostdeutsche Umfeld passt und durch seine überschaubaren Maße nicht zuviel Platz beansprucht. Doch vor dem weiteren Aufbau des Camping-Berei-

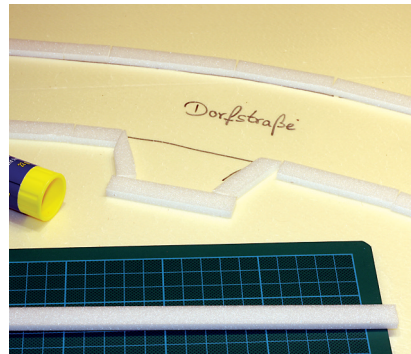


Für einen Campingplatz in 1:87 wird nicht viel benötigt. Zelte, Campinganhänger und ein „Verwaltungsgebäude“ mit Büro und Sanitäreinrichtungen reichen völlig aus





Zunächst wird der Platz für den Campingplatz festgelegt und eine erste Stellprobe des Zubehörs vorgenommen. Die Infrastruktur - die Dorfstraße und die ...



... Plätze - wird hier ebenfalls schon eingeplant. Die Straße soll im Ortskern aus einem Pflastersteinbelag und außerhalb DDR-typisch aus Betonplatten ...



... bestehen. Die Straße erhält eine vorübergehende Begrenzung aus Styrodurstreifen. Der Zwischenraum wird mit nicht zu dünnflüssigem Modellgips ausgefüllt

ches wird die hierfür erforderliche Infrastruktur in Form einer Zufahrtsstraße geschaffen.

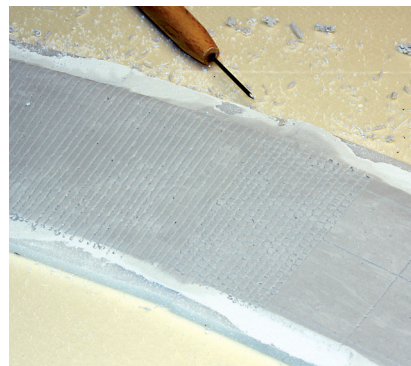
Hierzu werden auf der Bodenplatte kurze Streifen Styrodur als Straßenbegrenzung mit einem Klebestift befestigt. Andere Klebemittel sind nicht sonderlich gut geeignet, da sonst die Gefahr einer dauerhaften Verbindung des Schaumstoffs mit dem Untergrund besteht. Und dies würde das spätere erforderliche Abziehen des Styrodurs deutlich erschweren. Verläuft die Straße in einer Kurve, sollten die Streifen eher kürzer sein, um dem Bogenverlauf folgen zu können. Bei geraden Straße können die Streifen natürlich aus längeren Stücken sein. Liegt der Schaumstoff an dem vorgesehenen Ort, wird die Innenfläche mit nicht zu dünnem Gips zugespachtelt. Die Styrodurstreifen können hierbei durchaus als Füh-



Und schon wieder ein neuer Gast. Doch vor dem Aufbau des Zeltes steht erst einmal die Erledigung der Formalitäten im Büro des Campingplatzes auf dem Programm. Ordnung muss sein!



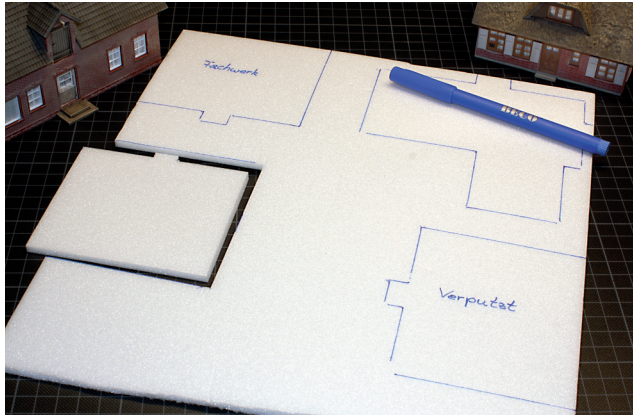
In den noch feuchten, aber schon ausreichend festen Gipsauftrag werden mit einem Lineal und einem spitzen Gegenstand zuerst quer zur Fahrbahn ...



... Parallellinien gezogen. Anschließend werden mit kurzen Längslinien die Pflastersteine in die Straßenoberfläche eingraviert



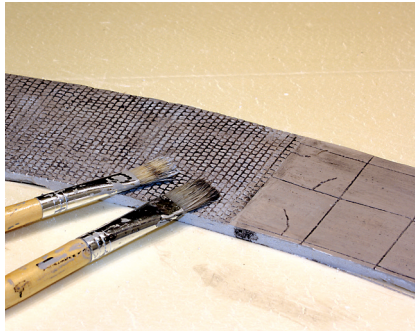
Nachdem der Gips vollständig ausgetrocknet ist, wird die Verschalung aus Styrodurstreifen vorsichtig wieder entfernt



Die Gebäude erhalten Sockel aus Styrodur. Ihre Umrisse werden mit einem Filzstift markiert. Die Fundamente werden an den Innenseiten (!) der Linien ausgeschnitten



Die Wege und Plätze erhalten einen Auftrag aus unterschiedlich eingefärbtem Sand und Weißleim. Dazwischen verläuft die Straße



Nach der grauen Grundierung wird auf die Straßenteile dünnflüssige dunkle Farbe aufgetragen und sofort wieder mit einem Schwämmchen entfernt



Die Begrünung erfolgt mit dem Grasmaster von Noch. Der Belag sollte nicht zu dicht werden, sondern an einigen Stellen noch den Boden durchscheinen lassen



Die einsehbaren Bereiche in den Zelten erhalten eine „Inneneinrichtung“, die kleinen Drahtstücke dienen als Stützen für den aufgeklappten Eingangsbereich



Während die Arbeiter und Werk tätigen den verdienten Urlaub genießen, rauscht im Hintergrund ein Interzonenzug vorbei. Eine Reise in die westlichen Länder ist noch unerreichbar

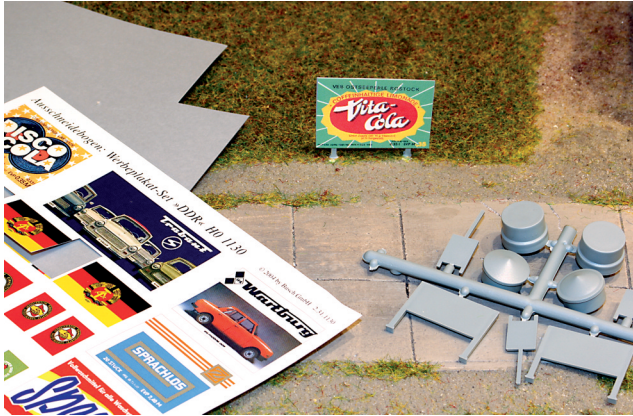
rung für den Spachtel dienen, um eine glatte Fläche zu erreichen.

Noch vor dem endgültigen Aushärten des Gipses werden dann mit dem Geodreieck und einem spitzen Gegenstand parallele Linien quer zu Fahrbahn in die Straße geritzt. Anschließend werden durch kurze Striche die Längslinien graviert. So entsteht schnell eine Kopfsteinpflasterstruktur. Die dabei anfallenden Gipskrümel fallen umgehend dem Staubsauger zum Opfer. Bei diesem Anlagenteil wird die Straße im Bereich der kleinen Ortschaft mit dem typischen Kopfsteinpflaster versehen, außerhalb herrschen Betonplatten als Fahrbahn vor. Diese wird ebenfalls mit dem Stichel strukturiert.

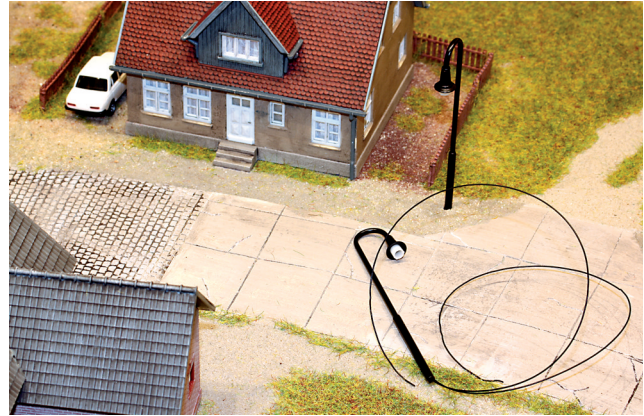
Nachdem der Gips durchgetrocknet ist, kann mit dem Entfernen der Styrodur-Stücke begonnen werden. Wer mag, kann diese dann unter fließendem Wasser reini-



Camping: Ferienstimmung in 1:87



Die weitere Detaillierung rund um den Zeltplatz und die Dorfstraße erfolgt mit epochen- und gegendtypischen Accessoires



Die „Beleuchtung“ der Szene, der Dorfstraße und des Campingplatzes - wird mit einigen Lampen von Viessmann sichergestellt

gen und für spätere Projekte aufbewahren. Anschließend wird die Straße mit grauer und brauner Farbe in ihren endgültigen Zustand gebracht.

Da die Straße durch den Gips eine Stärke von ca. 5 mm erreicht hat, ist es sinnvoll, für die umliegenden Gebäude kleine Sockel herzustellen. Dies geschieht am besten mit dem gleichen Material, mit dem die Straßenschalung ausgeführt wurde, da so gleich die richtige Höhe der Fundamente erreicht wird.

Der Campingplatz

Nun kann mit der eigentlichen Gestaltung des Campingplatzes begonnen werden. Dieser erhält in der ersten Ausbaustufe einen Untergrund aus feinem Sand und Weißleim. Die Farbe des Platzes darf sich hierbei ruhig von den anderen Grünflächen unterscheiden. Dies erreicht man durch die Zugabe von wenig Farbe zu dem Sand-Weißleimgemisch. Dann können die bepflanzten Flächen mit dem Elektrostat und unterschiedlichen Grasfasern beflockt werden. Der Bereich der Camping-Stellplätze bleibt hiervon unberührt.

Bevor man die Zelte aufstellt, sollte man noch die einsehbaren Stellen mit Ausstattungsmaterial, wie zum Beispiel Luftmatratzen oder Stühlen, bestücken. In den Untergrund eingesteckte Drahtstücke dienen als Stützen für den aufgeklappten Eingangsbereich der Zelte. Anschließend wird der Platz noch mit lokaltypischen Details versehen und einige Figuren in ruhender

Haltung in die Szene integriert. Dies suggeriert dem Betrachter zusätzlich Wochenend- oder Ferienstimmung und unterstreicht den entspannenden Charakter dieser kleinen Feriensiedlung.

Nur einige Kinder tollen auf dem Platz herum und werden bei ihrem Spiel von den vorbeirauschenden Zügen übertönt. Auch in dem weiteren Umfeld dominiert ruhige Gelassenheit und schenkt so dem Betrachter ein Stück heile Welt, die die Zeit bis zum nächsten eigenen Urlaub mit Entspannungsgefühlen versorgt.

Lars Stephan

Conrad Electronic



Piko Edeka-Laden Antje Gruber Best.-Nr. 21 97 40-H2	€ 9,95
Herpa Trabant 601 mit Dachzelt und Anhänger Best.-Nr. 24 89 56-H2	€ 13,50
Herpa Wohnwagen Qek Junior Best.-Nr. 49 73 53-H2	€ 9,50
Busch Werbeplakate-Set DDR Best.-Nr. 24 12 87-H2	€ 4,49



Eile mit Weile auch neben dem Campingplatz. Der Robur-Fahrer hat mit seinem Bekannten sichtlich ausreichend Gesprächsstoff zur Verfügung

